

<http://dx.doi.org/10.18778/0208-6107.28.02>

## VORWORT

Das Werk und die Tätigkeit des polnischen Psychiaters Antoni Kępiński (1918–1972) war und ist stets von Interesse sowohl für Psychiater und Psychologen als auch für Philosophen und Ethiker. Leider ist sein Werk außerhalb Polens nur selektiv und innerhalb eines kleinen Kreises von Psychiatern bekannt. Um Kępiński und seine Arbeit einem internationalen Publikum zugänglich zu machen, hat der Leiter des „Interdisziplinären Arbeitskreises für Ethik der Medizin in Polen und Deutschland“ (<https://blogs.urz.uni-halle.de/medizinetik/>), Florian Steger (Ulm, früher Halle/Saale), unter Mitwirkung von Jan C. Joerden (Frankfurt/Oder) und Andrzej M. Kaniowski (Łódź) mehrere Initiativen ergriffen. Einzelne Arbeiten von Kępiński waren Gegenstand von Workshops und ausgewählte Texte wurden aus dem Polnischen ins Deutsche übersetzt. Vor diesem Hintergrund fand vom 29. bis zum 31. Juli 2015 in Łódź die vierte Tagung des „Interdisziplinären Arbeitskreises für Ethik in der Medizin in Polen und Deutschland“ zum Thema „Antoni Kępiński (1918–1972) Philosophie und Psychiatrie“ statt. Mit der Tagung sollte ein Denker wahrgenommen werden, dessen Werk und Tätigkeit für die Ethik der Medizin von besonderem Belang sind. Der während der Tagung geführte Gedankenaustausch mündete in das Vorbereiten einiger Aufsätze, in denen Antoni Kępińskis Werk sowie seine Tätigkeit erörtert worden sind. Aufmerksamkeit wurde dabei vor allem der Aktualität von Kępińskis Auffassung der Therapie sowie seinem philosophischen Verständnis der Medizin geschenkt. Auch sein grundlegendes Konzept der Psyche (Kępińskis Konzept des Informationsmetabolismus) wurde ausführlich behandelt. In zwei Aufsätzen wurde Kępińskis Arbeit zum sogenannten KZ-Syndrom thematisiert.

*Andrzej M. Kaniowski  
Florian Steger*